

# Meber Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig.



Ausgabezeit und Anzeigenannahme:  
Hörmersstraße 23 (Gde).  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Pariserstraße 4 (Port Josef).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pfg. mehr.

Anzeigen:  
die einfache Zeitspalte 20 Pfg.  
Reklamen:  
die Zeitspalte in Vertikale 50 Pfg.

Nr. 226.

Meber, Dienstag den 29. September 1914

XXXIV. Jahrgang.

## Metzer Zeitung

Zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der Zeitung bitten wir anlässlich des Quartalswechsels unsere Post-Abonnenten, die Bestellung möglichst zeitig erneuern zu wollen. Die Stadt-Abonnements laufen weiter, so lange keine Abbestellung erfolgt. Bezugspreis vierteljährlich

2 Mark 80 Pfg.

Die Unterhaltungsbeilage „Amüsiertes Sonntagsblatt“ und das illustrierte Blatt „Meber Humoristische Blätter“ (Genre „fliegende Blätter“) müssen bis auf weiteres weggelassen, da diese Beilagen auswärts hergestellt werden, und ihre Lieferung von dort wegen des zur Zeit unterbrochenen Privatverkehrs unmöglich ist.

Die Kriegereignisse nehmen das Interesse jedes Einzelnen im höchsten Maße in Anspruch, und es ist daher angelegen sein lassen, wie bisher so auch in Zukunft die Leser aufs schnellste und zuverlässigste darüber zu unterrichten.

Redaktion und Verlag der „Meber Ztg.“

### Wetterlé vom Bischof suspendiert.

(Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)

Wie der „Erfasser“ mitteilt, hat nunmehr das bischöfliche Gericht Herrn Wetterlé suspendiert und seinen Namen aus dem Verzeichnis der Disziplinare im „Ordo“ gestrichen. Wie bekannt, hatte der Bischof von Straßburg gleich nach der ersten Meldung über den hier besprochenen Artikel Wetterlé's im „Echo de Paris“ öffentlich erklärt, er würde sofort gegen Wetterlé kirchlich vorgehen, sobald ihm authentisch bekannt wird, daß Wetterlé sich tatsächlich gegen seinen Eid auf die Verfassung und persönlich dem Bischofe gegebenen Versprechen der Loyalität schuldig gemacht hat. Die bischöfliche Behörde von Straßburg scheint nunmehr genügend orientiert zu sein, um gegen Wetterlé vorzugehen. Sie hat Wetterlé suspendiert und aus dem Verzeichnis der Priester gestrichen. Die kirchliche Suspendierung bedeutet das allgemeine Verbot irgend welche priesterliche Funktion zu verrichten. Sie kann wieder aufgehoben werden und tritt dann der Suspendierung ohne weiteres in seine früheren Rechte ein. Sie kann aber natürlich nur von dem zuständigen Bischof aufgehoben werden, sobald rechtlich Wetterlé von heute ab nirgends mehr die Messe lesen, predigen, Beicht hören oder irgend ein Sakrament spenden kann. Die Meldung des „Erfasser“ läßt uns aber im Unklaren über die Art und Weise, wie das Straßburger Bistum dem bestraften Priester die ausgebrochene Suspendierung mitgeteilt hat. Denn jegliche kanonische Strafe bleibt so lange für den Betroffenen unwirksam, als diese nicht dem Bestraften geziemend mitgeteilt worden ist. Gewöhnlich geschieht dies durch Einschreibebrief oder aber auch durch mündliche Verlesung der ausgesprochenen Strafe von Seiten eines Geistlichen, eines speziell hierzu deklarierten Geistlichen, oder auch des zuständigen Dekans oder Kantonalpriesters. Diese vorgeschriebene Form der Mittheilung ist schwerlich eingehalten worden können. Denn selbst wenn die Tatsache der ausgesprochenen Strafe durch die Priester dem suspendierten Wetterlé bekannt werden sollte, was ja tatsächlich anzunehmen ist, ist Wetterlé nicht gezwungen, sich daran zu halten, so lange nicht, bis ihm die Strafe auch „authentisch“ mitgeteilt worden ist. Auch die Bischöfe, in deren Bereich sich Wetterlé z. B. aufhält, können auf Zeitungsberichte nicht gegen Wetterlé vorgehen, da dieser immer noch dem Bistum Straßburg untersteht und so lange unter dessen Aufsicht, als nicht ein anderer Bischof von Straßburg das Recht erworben hat, ihn in seine Diözese aufzunehmen. Die Frage bleibt also offen: wird die ausgesprochene

Suspendierung des Priesters Wetterlé rechtmäßig, und demnach auch wirksam erreichen? Es bliebe allerdings ein Weg offen auf kirchlichem Wege Wetterlé auch heute zu erreichen, und das ist der Weg über die oberste kirchliche Instanz in Rom. Mit Rom kann wohl der Bischof von Straßburg verkehren, wie auch von Rom aus die Bischöfe Frankreichs zu erreichen sein werden. Das wäre wohl der sicherste Weg Wetterlé kirchlich kalt zu stellen und jene widerlichen Kommoditäten zu verhindern, wie der Vertreter sie jüngst im Dome

von Bourdeaux gespielt hat. Es wäre wohl anzunehmen, daß Rom sich dem Wunsch des Bischofs zur Uebermittlung der ausgesprochenen, und sonst wirkungslosen Suspendierung füge wird. Ist das geschehen, dann kann Wetterlé nirgends mehr priesterlich amtieren, es müßte denn Rom selbst den bestraften Priester von der Suspendierung lösen, was aber wohl bei der Stellungnahme Wetterlé's als Hochverräter gegen Deutschland nicht anzunehmen sein wird. Jedenfalls muß die Zukunft zeigen, ob die ausgesprochene Suspendierung auch tatsächlich wirksam erfolgt ist.

## Die französische Sperrfortlinie Verdun—Belfort.

Durch eine lange Kette von Sperrforts, die sich von Verdun bis Belfort hinzieht und die großen Lagerfestungen Verdun, Lunéville, Epinal, Belfort verbindet, ist die französische Grenze gegen Deutschland gesichert. Ein Sperrfort besteht aus einem eingebaute Panzerturm, von dem nur die obere Kuppel mit den Schießscharten und den Mündungen der Geschütze über die Erdoberfläche hinausragt. Die Lage in der Erde ist durch gemauerte Eisenbetondecken, die den Turm rings umgeben gegen einschlagende Geschosse gesichert.

Der Wert dieser Forts ist durch die Erfahrungen, die die Franzosen mit unseren 42-cm-Geschützen machen mußten, ganz beträchtlich gesunken, denn die Geschosse durchschlugen mit Leichtigkeit die stärksten Panzer- und Betondecke. Immerhin bilden die Forts ein Hindernis in dem siegreichen Vordringen unserer Truppen. Nach den letzten Meldungen des Hauptquartiers ist der Angriff auf die Forts südlich Verdun eingeleitet und das Feuer der schweren Artillerie mit sichtlichem Erfolg auf die Sperrforts Trogon, Los Paroches, Camp des Romains und Lionville eröffnet worden.



### Die Beschießung von Nancy.

Von einem Bewohner der Stadt Nancy, der sich nach Paris geflüchtet hat, wird nach der „Times“ die Beschießung der Stadt durch die Deutschen folgendermaßen geschildert: Unter dem Schutz einer nächtlichen Nacht hatten die Deutschen einige Geschütze ganz nahe an Nancy gebracht. Es mochte 1 1/2 Uhr nachts sein, als das erste Geschütz nach einem charakteristischen Pfeifen über uns explodierte. Die meisten Bewohner schliefen. Die verlor aus dem Schlaf Gerissen glauben, es handle sich um einen gewaltigen Blitzschlag. Wüthete doch ein Sturm, den heftige Regengüsse und häufige Winde begleiteten. Da aber härtete man ein neues Pfeifen und eine neue Explosion. Kein Zweifel mehr darüber, daß es sich wirklich um eine Beschießung handelte. Alles, was Klugheit in einem solchen Augenblick raten konnte, wurde ge-

tan. Man erhob sich aus dem Bett und wenn es möglich war, den verborgenen in einem Keller. Im sichern Bestreben nach den Schreien ruhig vorüberzugehen. Die Schiffe flogen nacheinander, zwei zu zwei, gemessenermaßen Zwillingsschüsse. Der erste explodierte mit demselben Knall, der andere etwas gedämpfter. Von Zeit zu Zeit brach eine Mauer ein oder stürzte ein Dach herab. Etwa 50 Geschütze erreichten Nancy, die im Verlauf von 1 1/2 Stunden abgeschossen wurden. Nachdem die Beschießung einige Stunden vorüber war, ging die Bewohnererschaft durch die Straßen, um neugierig die Wirkung der Geschütze zu betrachten und ohne der Gefahr zu achten, die sie dabei liefen. Hier und da waren Wunden ausgebrochen. Eine Wirthensfamilie brannte, ebenso eine überladene Marktstalle. Etwa zehn Personen, die von Granaten getroffen waren, wurden tot in den Straßen gefunden.

Eine Frau lag da mit abgerissenen Beinen. Mehrere Personen, die sich in einen Keller hatten retten können, mußten hinausgehen, weil ein Wasserleitungsrohr brach und sie in Gefahr gerieten, zu ertrinken.

### Der Papst und die Kathedrale von Reims.

Berlin, 25. Sept. Die aus französischer Quelle verbreitete Nachricht, der Papst habe bei Kaiser Wilhelm in oder bei der deutschen Regierung eine Verwahrung wegen der Beschädigung der Kathedrale von Reims eingeleitet, ist unzutreffend. Richtig ist, daß durch den Gesandten Preussens bei der Kurie der Papst über den richtigen Sachverhalt unterrichtet worden ist und sich über die erhaltene Aufklärung betrieblig geäußert hat.

### Eine wahnwichtige Fehlschuldung.

Erklärung des Generaldirektors v. Hobe. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgende Erklärung des Generaldirektors der königlichen Museen in Berlin Dr. v. Hobe: „H. O. Jetti hat in der Turiner „Gazzetta del Popolo“ erklärt, die Kathedrale von Reims sei angezündet aus Rache für den von mir aufgestellten und gescheiterten Plan, Kunstwerke aus Frankreich fortzuschleppen. In Wahrheit wurde die Kathedrale nicht angezündet, sondern durch Artilleriefeuer beschädigt, weil unter dem Schutz der weißen Fahne vom Turm der Kathedrale Signale über die Stellungen der Deutschen gegeben wurden. Die Behauptung, ich hätte eine Rache zu rührender Kunstwerke aufgestellt, ist lächerlich und an Wahrheit grenzend, ebenso der Gedanke, daß für die auch von uns tief beklagte Beschädigung andere als rein militärische Gründe maßgebend waren.“

### Frankreichs Geistesverwirrung.

Mailand, 26. Sept. Der „Secolo“ bringt einen Artikel Herzog's gegen die italienischen Sozialisten, weil diese sich geweigert haben, gegen Deutschland mitzumarschieren. Die Franzosen würden Triest und Trent auch ohne die Italiener erobern und sie bieten vor die Füße wie ein Hund Knochen.

### Die Stimmung in der Schweiz.

Rotterdam, 26. Sept. Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in der Schweiz schreibt, daß dort die Stimmung in dem deutschen Teil, wenn mitgerechnet, gemischt sei. Die Einwohner seien zwar sehr deutsch gesinnt, hätten aber genug Nationalgefühl und Selbstachtung, um ihre eigenen Anschauungen zu haben und sich auf eigene Wahrnehmungen zu verlassen. In dem französischen Teil sei die Stimmung stärker ausgeprochen für die Tripleentente. Beide Stimmungen seien demnach in der Mobilisierung der englischen Politik, die als die Ursache und Antifortin von allem Uebel bezeichnet wird. Der Korrespondent nennt die schweizerische Presse „bietet“ und besonnen. Man finde darin viele Briefe und Schilderungen aus dem Elsaß und aus Frankreich; aber aus Belgien höre man sehr wenig. Viele Leute glauben noch, daß Löwen fast ganz unbesetzt sei. In gewissen Kreisen ist man sehr entrüstet über die Verletzung der belgischen Neutralität; aber andere Leute gestehen sich, daß dadurch eine Erleichterung für die Schweiz geschaffen sei, denn es bestrehe jetzt wenig Gefahr, daß die schweizerische Grenze bei Belfort verletzt werde.

### Bestimmung in Holland gegen England.

Amsterdam, 26. Sept. Die für England außerordentlich günstige Stimmung in Holland beginnt sich in letzter Zeit anlässlich der fortwährenden Verletzung holländischer Schiffe und des holländischen Handels nach zu Ungunsten Englands zu ändern. Eine weitere Ursache hierzu ist, daß England neuerdings (wie schon gemeldet) Kupfer und Blei in jeder Form, ferner Gläser, Chromgläser, Braumalz, Nageleisen, Kanonen, Kugeln und Hüte als Kriegszubehörende erklärt hat. Diese Stimmung kommt in einem gepörrt gedruckten Leitartikel des deutschsprachigen und unparteiischen „Saauger Nieuwe Courant“ zum Ausdruck, worin es heißt: „Die englische Regierung hat am 21. August offiziell ein mit England und Frankreich getroffenes Abkommen bekannt gemacht.“

## Der Sieg des Herzens.

Roman von Otto Elker.

Hans räusperte sich laut. Rasch drehte sich der Hamburger um und schloß das Fenster. „Ich wollte etwas frische Luft schöpfen.“ Sprach er ruhig. „Es herrscht da drinnen eine erstickende Hitze.“ Sie spielen nicht mehr, Herr von Ballhausen?“ „Nein.“ „Wohl genug gemommen?“ fuhr Martensen fort, und wieder buchte das spöttisch-maliziöse Lächeln über sein Gesicht. Hans zündete sich eine Zigarette an und nahm in einem Seufzer Platz, ohne jenen zu antworten. Martensen entfernte sich, aber nicht in das Spielzimmer, sondern durch die Tür, welche direct auf den Korridor führte. Hans blieb in Gedanken verweilt stehen; er hatte die Entfernung des Hamburgers kaum bemerkt. Blüthlich fuhr er erstickt aus seinem Sinnen empor. Im Nebenzimmer ertönte lauter Lärm — Stühle wurden heftig gerückt und stürzten postierend zu Boden. Erschrockene Stimmen — Flüche und Drohparole — dann mit einemmal lautlose Stille, als ob ein jäher Schreden alle Anwesenden überfallen, und eine scharfe Stimme durchschneidte diese lautlose Stille: „Im Namen des Geheißes fordere ich Sie auf, meine Herren, sich zu legitimieren oder mir zur Wache zu folgen.“ Hans eilte in das Spielzimmer. Da sah er denn trotz emporgestrichelter Herrn Martensen an dem Spielstisch stehen, die Hand auf die Karten und das Gesicht des Bankhalters gelegt und mit blühendem Auge die Gesellschaft der Spieler fixierend, die sich schon von dem Tisch zurückgezogen hatte. Mehrere Stühle waren umgestürzt, Goldstücke und Scheine lagen zerstreut auf dem Boden; eine Flasche Rotwein, welche auf einem Nebentisch gestanden, war umgefallen und ergoß ihren dunkelroten Inhalt auf den kostbaren Teppich. Niemand achtete darauf. Auf allen Gesichtern herrschte die Bestürzung und der bleiche Schrecken. Nur Rautheim bewachte seine stolze Haltung und trotzig Miene. „Mit welchem Recht führen Sie unser Spiel, mein Herr?“ fragte er trotzig. „Meine Legitimation als Kriminalbeamter ist wohl Antwort genug.“ verächtlich der angebliche Herr Martensen ruhig. „Sie haben sich in meine Privatwohnung unter falschem Namen eingeschlichen.“ fuhr Rautheim stolz fort. „Sie besitzen nicht das Recht, unsere Privatunterhaltung zu führen — diese Herren da sind meine Gäste — ich protestiere gegen Ihr Vorgehen, Herr!“

„Protestieren Sie soviel Sie wollen, Baron Rautheim, das wird Ihnen wenig nützen. Wir beobachten Ihr Treiben schon längere Zeit und sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß Sie das Spiel gewerbsmäßig betreiben, daß Sie unerfahrene Leute zum Spiel verführen, daß Sie — kein rechtliches Spiel treiben.“ „Herr?“ „Es ist, als ob sich Rautheim auf den Beamten stützen wollte, doch erhob er seine Faust. Da fiel ihm der Bauunternehmer und Terrainpekulant in den Arm. „Ruhig Blut, Herr Baron.“ sagte er. „Wir werden schon für Sie eintreten. Nur keine Beamtenbeleidigung.“ Er drückte den Erregten in einen Sessel, wo Rautheim, finstler vor sich hinstehend, sitzen blieb. Er wußte, daß das Gebäude seines Lebens, das er auf schwindelhafter Grundlage errichtet, zusammenbrechen mußte. „Wo, Herr Kommissar,“ wandte sich der Bauunternehmer an den Beamten. „Sie wollen unsere Namen wissen?“ „Ich muß Sie ersuchen, sich zu legitimieren.“ Die Herren nannten ihre Namen und Adressen. Der Beamte notierte sich dieselben. „Wir werden uns erkundigen, ob Ihre Namen stimmen.“ sprach er. „Eintweilen muß ich Sie ersuchen, mir zur Wache zu folgen.“ „Wachen wir auch?“ meinte der Bauunternehmer, der seinen guten Humor wieder gefunden hatte. „Es soll uns ein großes Vergnügen sein.“ „Baron Rautheim!“ rief der Kommissar. Rautheim fuhr auf. „Was wünschen Sie noch? — Ich habe doch wohl nicht nötig, mit zur Wache zu gehen? Sie kennen mich doch genügend.“ „Freilich kennen wir Sie.“ meinte der Beamte lächelnd. „Dennoch ersuche ich Sie und jenen Herrn da“ — dabei wies er auf Hans — mir zu folgen.“ „Weshalb?“ „Die Herren sind meine Arrestanten.“ Rautheim schreute zurück — Hans erbleichte. Der Beamte schritt zur Tür, die er öffnete; zwei Schutzleute traten ein. „Mit welchem Recht verhaften Sie uns?“ fragte Rautheim, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. „Wegen dringenden Verdachts des gewerbsmäßigen — ja, des falschen Spiels.“ „Das ist nicht wahr!“ schrie Hans und trat entschlossen vor. „Sie, Herr von Ballhausen,“ fuhr der Beamte ruhig fort, „wegen Verdachts der Beihilfe.“ „Das ist schändlich — das ist Lug und Trug.“

„Machen Sie keine Schwierigkeiten, meine Herren. Es sollte mir leid tun, wenn ich andere Mittel ergreifen müßte. Ich habe mehrere Drohschreiben befolgt.“ „Na, dann vorwärts, mit frischem Mut!“ sang der Bauunternehmer. „Kommen Sie, Baron, ich begleite Sie aufs Kriminal.“ Dabei faßte er Rautheim unter den Arm. Willenlos folgte ihm dieser, indem er murmelte: „Ich protestiere... ich beschwere mich...“ „Darf ich bitten?“ wandte sich der Kommissar an Hans. „Stolz erhabenen Hauptes folgte Hans den Schutzleuten. Die Schmach dieser Stunde sollte ihn nicht erdrücken, wenn sie auch sein Herz mit Bitterkeit erfüllte. Seit zwei Tagen hatte Edith nicht gesehen. Sie konnte es sich nicht erklären, weshalb er nicht zu dem Morgen-spazierritt gekommen war, und heute, da er wieder ausgeblieben, wollte sie ihm schreiben. Willmuthig erschien sie an dem Frühstückstisch, wo ihre Mutter schon wartete, während ihr Vater schon in sein Geschäft gegangen war. Mutter und Tochter nahmen das erste Frühstück erst um zehn Uhr, der Kommissar trat verließ aber schon um neun Uhr das Haus, um meistens erst Abends sechs Uhr heimzukehren. Niemand hatte bereitet den Tee. Die Kommissarin ließ schlüssig und grämlich vor sich hin, sie war am Morgen stets schlechter Laune, wie ein Kind, das nicht ausgeschlafen hat. „Wo bleibst Du denn solange?“ fragte sie Edith, die sich etwas verspätet hatte. Edith zuckte schweigend die Schultern; sie hielt es nicht der Mühe für wert, zu antworten. Sie setzte sich an ihren Platz und ergriff die Morgenpost; als sie keinen Brief für sich unter den Postfächern fand, warf sie sie ungeduldig auf den Tisch zurück. Sie hatte bestimmt auf einen Brief von Hans gerechnet. Der Diener trat ein und meldete, daß der Herr Kommissar telefonisch angekündigt habe; er möchte die gnädige Frau oder das gnädige Fräulein sprechen. „Geh nur,“ sagte Frau Magnus zu Edith. „Du kannst selber mit dem Telephon umgehen wie ich.“ Edith begab sich zu dem Telephon im Hausflur. „Bist Du noch da, Papa?“ fragte sie. „Ja — bist Du es, Kind?“ — „Hast Du die Zeitung schon gelesen?“ „Nein!“ „Es steht da eine merkwürdige Nachricht über Rautheim, die die Mama gewiß sehr interessieren wird. Das ist eine sehr unangenehme Geschichte! Hoffentlich klärt sie sich zu seinen Gunsten auf. Die Nachricht steht in dem letzten Teil. Mama“

hoffte sich nicht zu sehr darüber aufzuregen. Ich komme nach der Wache heim — also auf Wiedersehen — adieu.“ Das Gespräch war zu Ende. Edith begab sich wieder in das Speisezimmer. „Nun, was wollte Papa?“ fragte Frau Magnus. „Machte einen Augenblick,“ entgegnete Edith und ergriff die Zeitung. Rasch hatte sie den Artikel gefunden, denn er war gepörrt gedruckt. Eine glühende Rote flammte in ihrem Wangen empor. „Das ist schändlich!“ rief sie hervor. „Was ist denn geschehen?“ Edith war ihrer Mutter das Blatt zu. „Da — lies selbst!“ — Da steht etwas über Deinen Freund, den Baron Rautheim — oh, ich habe diesem Menschen niemals getraut! Er ist ein Schwindler — ein Hochstapler.“ „Edith — ich bitte Dich.“ „Ja — höre nur, was man über Deinen Freund schreibt.“ Und sie las mit erregter Stimme: „Aufhebung eines vornehmen Spielclubs. — Gestern Abend hat die Kriminalpolizei einen vornehmen Spielclub aufgehoben, der in der Wohnung eines Barons von Rautheim sich etabliert hatte. Die Polizei beobachtete schon seit längerer Zeit das Treiben dieses Herrn von Rautheim, der eine bekannte Persönlichkeit in der Berliner Welt ist. Der Verdacht des gewerbsmäßigen Glücksspiels und Falschspiels verdichtete sich immer mehr, und gestern Abend schritt man zur Aufhebung des Clubs und zur Verhaftung des Barons. Die Mitglieder der Gesellschaft wurden ebenfalls festgenommen, aber nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wieder entlassen. Auch ein Herr von B., der mit Herrn von Rautheim gemeinsame Sache gemacht haben soll, wurde verhaftet, soll aber wieder auf freien Fuß gesetzt sein.“ Die Kommissarin war totenblau in den Seufzer zurückgefallen. „Das ist ja schändlich!“ ächzte sie. „Der arme Rautheim!“ „Du bedauerst ihn wohl noch?“ fragte Edith scharf. „Wie sollte ich ihn nicht bedauern? — Doch er geht ein Spielhaus machte, weiß ich — hat er doch hier bei uns oft genug gespielt. Aber ein gewerbsmäßiger Spieler — ein Falschspieler — nein, nein — das ist er nicht! Das hatte er nicht nötig!“ „Bist Du so genau über seine Verhältnisse unterrichtet?“ fragte Edith, ihrer Mutter einen finsternen Blick zuwerfend. „Deine Frage ist unverschämlich!“ fuhr ihre Mutter auf. „Herr von Rautheim ist ein Freund unseres Hauses.“ „Wozu, er ist ein Freund von Dir!“ „Wozu, er ist ein Freund von Mama.“ „Das ist wohl baschele. Ich bin die Herrin des Hauses. Ich werde mich übrigens noch heute näher nach diesem unbescheidenen Mißgriff der Polizei erkundigen.“ (Fortf. folgt.)



**Institut Gänle, Metz,**  
Prinz Friedrich Karlstraße 14.

Die 7 Kandidaten des Instituts haben am 26. September vor der hiesigen Prüfungskommission mit Erfolg die Einjährigprüfung abgelegt und zwar wurden sämtliche auf Grund ihrer guten schriftlichen Leistungen von der mündlichen Prüfung befreit. Wiederbeginn des Unterrichts am 1. Oktober. Anmeldungen werden täglich im Institut, Prinz Friedrich Karlstraße 14, von 3-4 Uhr entgegen genommen. 21648

**Lyceum u. Oberrealschule.**

Die ortsansässigen Schüler, die 16 Jahre und darüber alt sind, werden gebeten, sich zur Entgegennahme einer Mitteilung am Mittwoch, den 30. September im Saale des katholischen Vereinshauses, Große Vinzenzstr. 2, einzufinden und zwar:

Die betr. Schüler der Oberrealschule, nachmittags 3 Uhr.

Die betr. Schüler des Lyceums, nachmittags 4 Uhr. Metz, den 26. September 1914.

Der Direktor des Lyceums:  
Dr. Seiffisch.

Der Direktor der Oberrealschule:  
Dr. Hoffmann. 21709

**Felsenbad.**

Geöffnet von 6 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abds.

**Dampf-, Elektr.,  
Licht- und Wannebäder**  
werden verabfolgt wie immer.

**M. Fricke.** 21737

**Zuschneideschule Sablon**

Bürgermeisterstrasse, Schulhaus.

Zuschneidekurse zu ermäßigten Preisen.

Anfertigung aller Muster nach Maß u. Bild.

Musterverkauf. 21690



Wasserdichte  
Wagen- u. Pferde  
Decken.

Sofortige Anfertigung aller Größen nach Maß. 21721

**Tränkelmer, Fressbeutel.**  
Wasserdichte Tuche, Wolldecken.

**Paul Fox, Metz,**

Theobaldsplatz 30, früher Heerstrasse 8.

Für Wiederverkäufer:  
Ein großer Posten

**Cigarren und Cigaretten**

In allen Preislagen enorm billig abzugeben. 21740

**Bischofstrasse 7, links.**

Mehrere erste und angehende

**Verkäuferinnen**

sofort gesucht. 21726

**Warenhaus Weil, Metz.**

**Industrie- und Zuschneideschule**

Sablon,

evangelisches Schulhaus, Bürgermeisterstr.

Wiederbeginn 1. Oktober 1914.

Unterricht in: 1. Handnähen (Flicken, Stopfen). 2. Maschinennähen. 3. Weissnähen. 4. Schnittmusteranfertigen. 5. Schneidern. 6. Weisssticken, Buntsticken. 7. Gold- und Fadenspitze, sowie alle feinen Handarbeiten. 21689

Spezielle Zuschneidekurse.

4 mal wöchentlich **Abendkurse** von 7 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

Anmeldungen werden von 9-12 und 2-5 Uhr entgegen genommen. Kinder werden für Handarbeiten angenommen.

Die Leiterin: **Frl. Kräckmann.**

**Feldgraue Uniformen**

jeder Art. 21728

**Offiziers-Pelzmäntel, Reithosen etc.** in kürzester Frist lieferbar. Winterwesten Mk. 8.-

**Albert Hilbert, Gr. Hoflieferant, Rastatt.**

Lieferant der Kgl. Armee, staatl. Behörden.

Einfach möbliertes sauberes 21678

**Büglerin** in ruhigem bürgerlichem Hause wird von anständigen Fräulein sofort gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

**3 Zimmer-Wohnung** parterre mit großem Hübscherhof sofort zu vermieten. Etagebureaustraße 27 im Hof. 21717

**Schön möbl. Wohnung** zu vermieten elektr. Licht und Badezimmer. Ledienbrückenstr. 22.

**Nur für Militärbehörden und Wiederverkäufer!**

Von heute ab gelangen

**6 Grosse Heerstrasse 6, beim Ludwigsplatz**

mehrere Waggons

**Cigarren und Cigaretten**

zum Verkauf, nur erstklassige Fabrikate zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bitte um Besichtigung meines Riesenlagers ohne Kaufzwang.

**Stanisl. Gasiorowski, Metz,**

Vertreter bedeutender Cigarren- und Cigarettenfabriken.

Grosse Heerstrasse 6 und Beilstrasse 16. — Telephon 499.

**Metzer Beamtenkonsumverein (e.G.m.b.H.)**

**Bilanz Ende März 1914.**

A. Bilanzkonto.

Aktiva.		Passiva.	
M.	S.	M.	S.
An Utensilienkonto	7 152.77	Per Anteilspitalkonto	30 577.-
Warenbeständen	16 537.08	Reservefondskonto	2 656.47
Kassa-Konto	84.61	Konto verschiedener Mitglieder	101.-
Konto-Rückständen auf Geschäftsanteile	8 902.75	Mittelrheinische Bank	8 623.16
Debitoren	1 002.50	Darlehenskonto	500.-
Gewinn- und Verlustkonto	13 767.92		
	42 467.63		42 467.63

B. Gewinn- und Verlustkonto.

Verlust.		Gewinn.	
M.	S.	M.	S.
An Utensilienkonto, Abschreibungen	2 440.29	Per Warenkonto, Reingewinn aus 1913/14	8 818.75
Unkostenkonto	20 011.81	Bilanzkonto, Verlust wie oben	13 767.92
Zinsenkonto	134.57		
	22 586.67		22 586.67

Eingetretene Mitglieder . . . . . 72  
Ausgetretene . . . . . 518  
Mitgliederbestand am 31. 3. 14. . . . . 1169

Anmerkung: Vom Geschäftsanteil der Mitglieder werden zur Deckung des Verlustes 9.- Mk. einbehalten. (Beschluss der Generalversammlung vom 18. 7. 14.) 21671

Der Aufsichtsrat: gez. Lohmann, Buchrucker.  
Der Vorstand: gez. Schicker, Gott. Kupke.  
Metz, den 19. September 1914.

**Deutsches Armeetaschenmesser**

mit 2 Klingen  
Korkzieher  
Dosenöffner  
und Ahle  
**2.25,  
3.50.**

**D. Bleyler-Willms**  
Palaststrasse 14.

**Zu kaufen gesucht:**

Gut erhaltene Carbinen, Vorderen. Messinghaken für Fenster und Bett. 21702  
Züchtige 21699

**Krankenschwester**

empfiehlt sich im Privatpflegen gegen Vergütung. Karte genügt. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

**D. Laufer**

Machstraße 7 I.  
fertigt rasch, tadelloser Jacken, Kleider, Blusen, Mäntel, Hüfen und Röcke an. 21733  
Binamonterbogen von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abds. zu sprechen.

**Oefen**

verschiedener Möbel und Böcher zu verkaufen. Van St. Martin, Meyerstraße 35.

**Junger Hausbursche**

14-16 Jahre alt, sofort gesucht. Saen-Schömer, Palaststr. 9-11. 21735

**junger Hausbursche**

sofort gesucht. 21703  
Karlhaus Sali Firer, St. Metzgerstr. 3, Baraenplatz 2.

**Friseur-Lehrling.**

Ein braver ordentl. Junge gegen sofortige Vergütung gesucht. L. Schirmer, Friseurmeister, Lotenbrückenstraße 28.

**Portier**

gesucht ab 1. Oktober cr. für großes Herrschaftshaus in Metz. Ordentliche und kinderlose Eheleute bevorzugt. Nur schriftliche Off. unter Angabe der Verhältnisse an Jul. Koller, Metz, Goldtopfstraße. 21508

**Mann**

Ein zuverlässiger, kräftiger militärfreier 21688

**Laufbursche**

wird noch eingestellt. Wo? Zu erfragen in der Ausgabestelle. 21729

**Bäckerlehrling**

gegen sofortige Bezahlung gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

**Dienstmädchen**

Braves 21704  
sofort gesucht. Parisstraße 13, im Laden.

**Tüchtige Waschfrau**

wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 21692

**Laternen**

für Öl und Kerzen.  
Offizier-Reit-Laternen



**D. Bleyler-Willms,**  
Palaststraße 14.

Gestern Morgen verlor ich eine silberne Damenuhr mit Armbänderriemen von Zeughausstraße bis Gartenstraße. Abzugeben Zeughausstraße 112, 1. Etage, Karl Schmitt

**Lageristen**

zum sofortigen Eintritt. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 21693

**Gärtnergehilfe**

Gärtneri Jos. Scholtes Metz, Etzenbrunnstraße 92.

**Zimmermädchen,**

welches nähen kann, sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Domplatz 7 II.

**Rüchelmädchen**

per sofort gesucht. 21676  
Hotel Eläßer Hof.

**Dienstmädchen**

sofort gesucht. Gute Behandlung. Nanzigerstraße 9 III links. 21687

**Zwei Dienstmädchen**

sofort gesucht. 21686  
Coblenzer-Hof, Poststraße 1.

**Koch-Volontär und Zimmermädchen**

sofort gesucht. Hotel Englischer Hof

**Mädchen**

zu alleinlebender Dame, angenehme Stellung. 21714  
Rein-Pariserstraße 15, II.

**Dienstmädchen**

für Küche und Haushalt per sofort gesucht. 21495  
Erbourg, Goldschmiedstr. 16.

**Ein tüchtiges Mädchen**

für Küche und Hausarbeit per 1. Oktober gesucht. Fort Mosel, Pariserstraße 24 II. 21698

**Frau.**

**Café Kaiser, Jakobspfad.**  
Junges 21695

**Mädchen**

für Stundenarbeit für vor- und nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 21723

**Mädchen,**

welches zu Hause schlafen kann, sofort gef. Dierdenhofenerstr. 95. Selbständige 21731

**Rüchlein**

sofort für sofortige Stellung eventuell als Zushielfe oder Kleinmädchen. Morlannestraße 6, II. Etage. 21685

**Mädchen oder Frau,**

das bürgerlich leben kann und Hausarbeit mit übernimmt. N. Antoni, Oberlaubstraße 50.

**Fräulein,**

in der Buchführung bewandert, sucht Stelle im Bu. con. 21697  
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

**Fräulein**

sofort für Stellung bei einheimischem Herrn oder Dame zur Führung des Haushalts. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 21716

**Mann**

sofort für Stellung auf einem Büro. Zu erfragen in der Ausgabestelle. Sprachentübender

**Hellner**

sofort für Stellung. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 21715

**Arbeit**

für nachmittags auch zu Kindern. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

**Dienstmädchen,**

das etwas lohn kann, sofort gesucht. 21730

**Junge Frau**

in allen Fächern der Haushaltung erfahren, sucht Stelle für den halben oder ganzen Tag, eventuell auch für Bedienung in besserem Hotel oder Pension. Zu erfragen Gendarmenstraße 9 im Hof. 21725

**Fräulein**

24 Jahre, sucht Stellung bei einheimischem od. Dame, zur Führung des Haushalts. Stephanstr. 4 III. Eine junge 21676

**Frau**

sofort für Wasch- und Putzplätze, auch Stundenarbeit. Metzberg 5 I. Braues Hofes 21675

**Mädchen,**

welches etwas lohn kann, nähren kann u. alle Hausarbeit versteht, sucht Stellung allein o. als Zweitmädchen in besserem Haus. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 21739

**Fräulein sucht Stellung als**

Rassiererin oder Buchhalterin per sofort oder später. Prima Kenntnisse zu Diensten. 21675  
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

**Für Hausarbeit.**

Mädchen oder Frau für vor- nachmittags gef. St. Margaretenstr. 25 II im Hof. 21684

**Zimmer**

zu vermieten. 21701  
Marinsplatz 11, 3. Et.

**Möbliertes Zimmer**

mit oder ohne Pension zu vermieten. 21668  
Kaiser-Wilhelm-Platz 23.

**Wohn- u. Schlafzimmer**

auch einzeln, mit oder ohne Pension in bestem, ruhigen Hause zu vermieten. 21663  
Metz in der Ausgabestelle.

**J. C. d. E.**

Gendarmenstr. 15.  
Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Abends Aufnahmestunde.

**Todesanzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern trauernden Vater, Bruder, Schwager, Onkel  
**Herrn Moses Sternheimer**  
Kaufmann  
nach kurzer Krankheit, im Alter von 60 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Dies zeigen tiefbetrubt an:  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Metz, Mannheim, Würzburg, Saarburg, Kirn.  
Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 29. Sept., 1 Uhr nachmittags, vom Sterbehause, Friedhofstr. 2. Kondolenzbesuche und Blumenspenden dankend verboten. 21699

Den Helden Tod für König und Vaterland starb am 20. September der Kaiserliche Bankassierer, Herr  
**Hugo Hegemann**  
Oberleutnant der Reserve im Füsilier-Regiment Nr. 39.  
Wir betrauern den Verlust eines allzeit liebenswürdigen und ehrenfesten Freundes und Mitarbeiters. Einen tüchtigen und unermüdeten Beamten verliert die Reichsbank.  
**Der Vorstand und die Beamten der Reichsbankstelle Metz.** 21727

In der Nacht vom 27. auf 28. September 1914 empfang  
**Oberst**  
**Ferdinand Hannappel**  
Kommandeur des 8. bayr. Infanterie-Regiments „Grossherzog Friedrich II. von Baden“  
an der Spitze einer Abteilung seines Regiments die Todeswunde. Er starb kurze Zeit später.  
Der tapfere, ritterliche Kommandeur kämpfte und starb als Held. Er wird im Regiment fortleben.  
Tiefbegriffen  
**Das Offizierkorps:  
Aschauer, Major.**